



Rolle und Wirken von Dr. Kurt Hamann

Abschlussbericht

Prof. Dr. Johannes Bähr, Berlin/Frankfurt am Main

Gesellschaft für Unternehmensgeschichte, e.V.,
Frankfurt am Main

30. Juni 2018



Gliederung

Vorbemerkung	2
Gesichtete und angefragte Archive.....	3
Biografische Daten Dr. Kurt Hamann.....	4
Kurt Hamann im Vorstand der Victoria (1932-1945)	5
Verhältnis zur NSDAP und den Behörden des „Dritten Reichs“	6
Kurt Hamann und die Verdrängung der Juden bei der Victoria.....	7
Die jüdischen Aktionäre der Victoria Versicherungsgesellschaften	11
Die Ausweitung des Immobilienbesitzes durch Arisierungen“	13
Der Fall „Tietz-Block“: Die Beteiligung Kurt Hamanns an der „Arisierung“ des Hermann Tietz-Konzerns	19
Der Fall Krausenstraße 17/18.....	21
Die Lebensversicherungen jüdischer Kunden.....	23
Die Expansion in annektierten und besetzten Gebieten	24
Geschäfte mit Betrieben und Dienststellen der SS	25
Zusammenfassende Beurteilung	26
Quellen- und Literaturverzeichnis	28

Vorbemerkung

Gegenstand des durchgeführten Projekts war es, die Tätigkeit von Dr. Kurt Hamann als Vorstandsvorsitzender der Victoria Versicherungsgesellschaften im „Dritten Reich“ zu untersuchen. Im Rahmen einer Vorstudie wurde zunächst das überlieferte Archivmaterial erfasst und gesichtet. Darauf aufbauend enthält dieser Abschlussbericht eine Auswertung und Beurteilung der Rolle und des Wirkens von Kurt Hamann in den Jahren 1933 bis 1945.

Gesichtete und angefragte Archive

Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, Archiv *

Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf

Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Potsdam *

Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Rückerstattungsarchiv, Berlin **

Bundesarchiv, Berlin und Koblenz

Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Berlin *

Landesarchiv Berlin

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Rheinland, Duisburg

Zentrales Grundbucharchiv, Berlin

Zentrum zur Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen („Sonderarchiv“), Moskau ***

* angefragt, Unterlagen zum Thema nicht (bzw. nicht mehr) vorhanden

** angefragt, Benutzung nur mit Zustimmung der Verfahrensparteien möglich

*** Recherche von Dr. Sebastian Panwitz im Auftrag der GUG

Zusätzlich wurden Kopien aus früheren Recherchen in folgenden Archiven ausgewertet:

Historisches Archiv von Munich Re, München

Archivum Narodowe w Krakowie, Krakau

Archiwum Państwowe w Łodzi, Lodz

Biografische Daten Dr. Kurt Hamann

26.9.1898	geb. in Berlin
1916	Abitur am Mommsen-Gymnasium in Berlin
1916-16.9.1919	Militärdienst im Ersten Weltkrieg
1919-1925	Studium der Rechtswissenschaft und der Nationalökonomie in Berlin und Marburg Referendarexamen am Oberlandesgericht Kassel Assessorexamen beim Preußischen Justizministerium Promotion zum Dr. jur an der Universität Marburg (1926)
1925	Richter am Amtsgericht Charlottenburg
1926-1932	Tätigkeit im Reichswirtschaftsministerium Im Währungs-, Kredit- und Bankreferat, zuständig u.a. für den Aufbau einer Exportkreditversicherung Entsendung an das Generalkonsulat in Chicago (1927) Leiter des Sekretariats der deutschen Delegationen bei den Haager Konferenzen, der Londoner Reparationskonferenz und der Konferenz von Lausanne (Juni/Juli 1932)
17.9.1932	Stellvertretendes Vorstandsmitglied der Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs-AG, der Victoria Feuerversicherungs AG und der Victo- ria Rückversicherungs AG
27.06.1934	Stellvertretendes Vorstandsmitglied der Rheinischen Victoria- Versicherungsgesellschaften
2.11.1934	Ordentlicher Vorstand der drei Berliner Victoria Versicherungsgesell- schaften
18.06.1935	Ordentlicher Vorstand der beiden Rheinischen Victoria-Gesellschaften
27.10.1935-6.9.1968	Generaldirektor (Vorstandsvorsitzender) der Berliner Victoria Versi- cherungsgesellschaften
1935-1968	Generaldirektor der drei Berliner Victoria Versicherungsgesellschaften
1938-1975	Aufsichtsratsvorsitzender der Vorsorge Lebensversicherungs AG
1961-1975	Aufsichtsratsvorsitzender der D.A.S.
1968-1976	Aufsichtsratsvorsitzender aller Victoria Versicherungsgesell- schaften
1976-1981	Ehrevorsitzender der Victoria Versicherungsgesellschaften
1979	Gründung der Dr. Kurt Hamann Stiftung, Ehrensator der Universität Mannheim
13.10.1981	gest. in Berlin

Familienstand: unverheiratet, ohne Kinder

© GUG mbH

Kurt Hamann im Vorstand der Victoria 1932-1945

Die 1853 gegründete Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG war in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg die größte deutsche Versicherungsgesellschaft.¹ Ihre mit Abstand größte Sparte war die Lebensversicherung. In den 1920er Jahren wurde das Unternehmen zur Holding einer Versicherungsgruppe, zu der die ebenfalls in Berlin ansässigen Gesellschaften Victoria Feuerversicherungs AG und Victoria Rückversicherungs AG sowie die in Düsseldorf gegründeten Gesellschaften Victoria am Rhein Allgemeine Versicherungs AG und die Victoria am Rhein Feuer- und Transportversicherungs AG gehörten. Eine besondere Stärke der Victoria war ihr Auslandsgeschäft. Unter den deutschen Lebensversicherern hatte sie hier 1932 einen Anteil von 80 Prozent.²

Auf dem Höhepunkt der Weltwirtschaftskrise mussten der Vorstandsvorsitzende (Generaldirektor) Richard Utech und mehrere Vorstandsmitglieder wegen Steuerhinterziehung zurücktreten.³ Daraufhin wurde im Juli 1932 der renommierte Versicherungsfachmann Emil Herzfelder (1879-1970) neuer Vorstandsvorsitzender. Herzfelder holte den 19 Jahre jüngeren Kurt Hamann zur Victoria. Hamann wurde stellvertretendes Vorstandsmitglied und übernahm unter anderem das Personalressort.⁴

Im „Dritten Reich“ geriet Herzfelder unter Druck, weil er Jude war. Er musste im Oktober 1935, nach Verkündung der Nürnberger Rassengesetze, zurücktreten und emigrieren. Kurt Hamann wurde sein Nachfolger als Vorstandsvorsitzender und hatte auch die weitreichenden Kompetenzen eines „Betriebsführers“ im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934. Er leitete bis 1956 die Geschäfte der Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG und deren Tochtergesellschaften, dann bis 1968 die der fusionierten Unternehmen Victoria Lebens-Versicherungs AG und Victoria Feuer-Versicherungs AG.

Im Frühjahr 1937 gehörten dem Vorstand der Berliner Victoria-Versicherungsgesellschaften neben den beiden ordentlichen Vorstandsmitgliedern Kurt Hamann und Richard Schulze die

¹ Zur Geschichte der Victoria Versicherungsgesellschaften liegt lediglich eine Jubiläumschronik vor: Arno Surminski, Im Zug der Zeiten. Die Victoria von 1853 bis heute, Düsseldorf 1978; 2. neu bearb. Aufl., Neuss 2003.

² 80 Jahre Victoria Versicherung. Gerstenberg 85 Jahre alt, in: Victoria-Zeitung 34. Jg. (1933), Nr. 8/9, S. 101.

³ Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung an den Herrn Reichswirtschaftsminister, 12.5.1934 (I), Bundesarchiv Berlin R 3101/17084.

⁴ Schreiben von Kurt Schlösser, 18.4.1997, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0503-00002, Bd. 1.

stellvertretenden Mitglieder Hans Glagow, Carl Hüschelrath, Wolfgang Sachs, Wilhelm Seemann und Ernst Teckenberg an. Zwei Vorstandsmitglieder waren seit 1933 Mitglied der NSDAP: Carl Hüschelrath und Richard Schulze. Ernst Teckenberg trat 1937 in die NSDAP ein, Wilhelm Seemann drei Jahre später.⁵

Verhältnis zur NSDAP und den Behörden des „Dritten Reichs“

Kurt Hamann gehörte nicht der NSDAP an. Aus den Jahren 1933 bis 1945 sind von ihm aber auch keine Äußerungen bekannt, die eine Distanz gegenüber dem NS-Regime belegen würden. Möglicherweise vermied er es wegen des bedeutenden Auslandsgeschäfts der Victoria, in die Partei einzutreten. Nach Kriegsende konnte Hamann an der Spitze der Victoria bleiben. Im Unterschied zu vielen anderen führenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft wurde er von den Alliierten nicht in „automatic arrest“ genommen. Entscheidend dürfte dafür gewesen sein, dass sein nach England emigrierter Vorgänger Emil Herzfelder ihn im April 1945 der amerikanischen Militärregierung für Deutschland als „politically reliable“ empfohlen hatte.⁶ In einem Vermerk der Victoria vom Juli 1948 heißt es: „Generaldirektor Dr. Hamann ist in Berlin von allen 4 Besatzungsmächten geprüft worden. Von dem positiven Ausfall der Untersuchung sind die Rhein-Gesellschaften durch die englische Militärregierung informiert worden.“⁷

Dass Hamann in dem 1944 vom British War Office erstellten Handbuch *Who's Who in Nazi Germany* in der Rubrik „Leading Personalities in Various Branches“ genannt wird, ist auf seine berufliche Stellung als Vorstandsvorsitzender einer der größten deutschen Versicherungsgesellschaften zurückzuführen.⁸ Ein Beleg für eine besondere Nähe zum NS-Regime ist darin nicht zu sehen. In diesem recht willkürlich zusammengestellten Verzeichnis finden sich neben regimenahe Unternehmern auch Persönlichkeiten wie der Bankier Robert

⁵ Notiz Firmengeschichte. Die VICTORIA in schwerer Zeit – die Jahre 1933 bis 1945, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0001-00096; Zeugnis des Amtsgerichts Berlin vom 4.6.1937 mit Auszug aus dem Handelsregister B, Zentrales Grundbucharchiv, Friedrichstadt 1335, Bl. 151.

⁶ Norbert A. Bogdan, Subject: Insurance in Germany, 11.4.1945, Bundesarchiv Koblenz, Z 45 F (OMGUS) 2/110/1.

⁷ Vermerk betr. Fragen des Aufsichtsrates der Victoria Versicherungsgesellschaften, 3.7.1948, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0002-00016, Bd. 1.

⁸ *Who's Who in Nazi Germany*, 4th ed., London 1944, S. 35 u. 70. Vgl. hierzu Dina Gold, *Stolen Legacy. Nazi Theft and the Quest for Justice at Krausenstrasse 17/18, Berlin*, 2. ed., New York 2016, S. 150.

Pferdmenges, der in Distanz zum Nationalsozialismus stand. Dass Hamann einem Ehrenausschuss des Hauses der Deutschen Kunst in München angehörte, ist ebenfalls kein Beleg für seine politische Einstellung. Findet sich doch unter den Grundsteinstiftern für dieses Lieblingsprojekt Hitlers unterschiedlichste Repräsentanten der deutschen Wirtschaft, darunter auch der überzeugte Demokrat und Regimegegner Robert Bosch.⁹ In den gleichgeschalteten Organisationen der Versicherungsbranche im „Dritten Reich“ spielte Hamann keine führende Rolle. Die Reichsgruppe Versicherungen wurde von Eduard Hilgard, einem Vorstandsmitglied der Allianz Versicherung, geleitet, die Wirtschaftsgruppe Private Versicherungen zunächst von Christian Oertel (Colonia Versicherung), ab 1937 von Andreas Braß (Deutsche Lebensversicherung Gemeinnützige).¹⁰

Zweifellos hatte Hamann, der von 1926 bis 1932 im Reichswirtschaftsministerium tätig gewesen war, im „Dritten Reich“ exzellente Beziehungen zu dieser Behörde und damit zu einer Schaltzentrale der NS-Wirtschaft. Für persönliche Verbindungen zu führenden Nationalsozialisten gibt es keinen Beleg. Bei der Victoria bestand bereits unter Herzfelder ein Dispositionsfonds des Vorstandsvorsitzenden, aus dem seit Juli 1933 auch Spenden an die SA, die SS und einen Wahlfonds der Regierung flossen.¹¹

Kurt Hamann und die Verdrängung der Juden bei der Victoria

Die Victoria wurde nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wegen ihrer jüdischen Mitarbeiter und Vertreter, vor allem aber wegen der jüdischen Vorstandsmitglieder Herzfelder und Jachmann, als „jüdische Versicherungsgesellschaft“ angegriffen. Anlässlich der Boykottaktion gegen jüdische Geschäfte am 1. April 1933 forderten nationalsozialistische Betriebsobleute von Herzfelder, alle jüdischen Mitarbeiter zu entlassen und das Unternehmen einem Kommissar zu unterstellen.¹² Herzfelder lehnte couragiert ab, doch kam es schon bald zu Versetzungen und Entlassungen jüdischer Angestellter. Der jüdische Direktor

⁹ Vgl. Gold, *Stolen Legacy*, S. 234; Sabine Brantl, *Haus der Kunst, München. Ein Ort und seine Geschichte im Nationalsozialismus*, München 2007, S. 59 ff.

¹⁰ Peter Koch, *Geschichte der Versicherungswirtschaft in Deutschland*, Karlsruhe 2012, S. 285; Gerald D. Feldman, *Die Allianz und die deutsche Versicherungswirtschaft 1933-1945*, München 2001, S. 126 ff. u. 207.

¹¹ Victoria Holding AG, *Anmeldung vermögensrechtlicher Ansprüche für die Grundstücke Schützenstraße 13 und 14, Akteneinsicht im AROV I am 7.6.1994, 16.6.1994*, S. 3. Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0109-00030, Bd. 1.

¹² Emil Herzfelder an Kurt Hamann, 1.9.1952 (Draft Letter), Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0503-00002.

der Haftpflichtversicherungs-Abteilung Kurt Jachmann wurde im Frühjahr 1933 zu einer Niederlassung in der Tschechoslowakei versetzt und im Dezember 1933 entlassen. Hamann war daran als Leiter des Personalressorts maßgeblich beteiligt. Aus dem Aufsichtsrat der Victoria mussten jüdische Mitglieder wie der Mathematiker Edmund Landau ausscheiden.

Nach Angaben Hamanns waren im Oktober 1933 nur 29 der insgesamt rund 2.400 Angestellten der Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG Juden. Nach einer anderen Quelle hatte das Unternehmen 39 jüdische Mitarbeiter und Sachverständige.¹³ Herzfelder gab nach dem Krieg die Zahl der jüdischen Mitarbeiter mit 70 an, was sich möglicherweise auf alle drei Berliner Victoria-Versicherungsgesellschaften bezog.¹⁴ Im Außendienst arbeitete für die Victoria eine größere Zahl jüdischer Vertreter. Hinzu kamen jüdische Mitarbeiter bei den Vertretungen im Ausland. Nach den Unterlagen im Archiv der ERGO Versicherungsgruppe musste das Gros der jüdischen Angestellten im Innendienst während der Jahre 1935/36 ausscheiden. Die letzte jüdische Angestellte im Innendienst musste 1938 das Unternehmen verlassen. Im gleichen Jahr kündigte die Victoria die Verträge mit sämtlichen jüdischen Vertretern im Inland, nachdem eine Anordnung der Reichsgruppe Versicherungen die Übernahme von Juden im Versicherungsaußendienst untersagt hatte.¹⁵ Angestellte, die nach den Nürnberger Rassegesetzen als „Halbjuden“ galten, blieben bis zum letzten Kriegsjahr im Unternehmen. Zu ihnen gehörte auch ein stellvertretendes Vorstandsmitglied, der Versicherungsmathematiker Wolfgang Sachs. Er musste im Januar 1945 ausscheiden.¹⁶

Emil Herzfelder konnte mit Rückendeckung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung bis Oktober 1935 an der Spitze des Unternehmens bleiben.¹⁷ Die Victoria war die einzige

¹³ Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung an den Herrn Reichswirtschaftsminister, 12.5.1934 (I), Bundesarchiv Berlin R 3101/17084; Notiz betr. Mitarbeiter jüdischen Glaubens in der Geschäftsleitung der VICTORIA zu Berlin bis 1945, 24.4.1997, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0001-00096, Bd. 2.

¹⁴ Herzfelder an Hamann, 1.9.1952 (Draft Letter), Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0503-00002.

¹⁵ Surminski, Zug, S. 104; Notiz betr. Mitarbeiter jüdischen Glaubens in der Geschäftsleitung der VICTORIA zu Berlin bis 1945, 24.4.1997, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0001-00096, Bd. 2; Werner Goldberg an die Reichskanzlei des Führers, 30.10.1938, Sonderarchiv Moskau 1458-1-142. Zur Anordnung der Reichsgruppe Versicherungen vom 25.7.1938: Arno Surminski, Versicherung unterm Hakenkreuz, Berlin 1999, S. 212 f.

¹⁶ Jürgen Siegel, Die für VICTORIA Versicherungs-Gesellschaften – insbesondere in leitenden Funktionen – tätigen Juden in den Jahren 1933 bis 1945 (Oktober 2000), Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0001-00096, Bd. 1.

¹⁷ Im Mai 1934 teilte das Reichsaufsichtsamt dem Reichswirtschaftsministerium mit: „Die Judenfrage bei den Angestellten der Gesellschaft dürfte vorläufig als erledigt betrachtet werden können.“ Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung an den Herrn Reichswirtschaftsminister, 12.5.1934 (I), Bundesarchiv Berlin R 3101/17084. © GUG mbH

deutsche Versicherungsgesellschaft, die so lange an einem jüdischen Vorstandsvorsitzenden festhielt.¹⁸ Hamann arbeitete eng mit seinem Förderer Herzfelder zusammen und sorgte dafür, dass dessen Dienstvertrag in der Emigration bestehen blieb. Unter Fortzahlung seiner Bezüge arbeitete Herzfelder von London aus bis 1938 für das bedeutende Auslandsgeschäft der Victoria. Die im Ergo-Archiv überlieferte Korrespondenz zwischen Herzfelder und Hamann belegt, dass beide bis zu Herzfelders Tod im Jahr 1970 fast freundschaftlich miteinander verbunden waren.¹⁹

Der jüdische Abteilungsleiter Heinrich Stahl arbeitete bis 1937 bei der Victoria, obwohl das Reichsaufsichtsamt drei Jahre zuvor auf seine Entlassung gedrängt hatte.²⁰ Stahl war als Leiter des Spezialbüros der Victoria in die skandalösen Steuerhinterziehungen verwickelt gewesen, die 1932 zum Rücktritt des Vorstandsvorsitzenden Utech geführt hatten. Er hatte aber auch in besonderem Maße unter dem Rassenhass der Nationalsozialisten zu leiden, nachdem er im Juni 1933 zum Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin gewählt worden war. Gleichwohl hielt der Vorstand der Victoria an ihm fest. Stahl durfte nicht mehr im Inlandsgeschäft tätig sein, arbeitete aber weiterhin im Auslandsgeschäft und schied 1937 im Alter den 69 Jahren aus.²¹ Ohne Hamanns Unterstützung hätte sich Stahl nicht so lange halten können. Beide dürften sich auch privat gekannt haben, da sie in derselben Straße in Berlin-Dahlem wohnten.²²

Hamanns Verhalten gegenüber den jüdischen Angestellten der Victoria ergibt jedoch kein einheitliches Bild. Während er sich hinter Herzfelder und Stahl stellte, war dies gegenüber dem 1933 versetzten und entlassenen Abteilungsleiter Kurt Jachmann offenbar nicht der Fall. Nach dem Krieg beschuldigte Jachmann in einer eidesstattlichen Erklärung Hamann, ihn in „ständig gesteigerter Weise unter Druck und Zwang“ gesetzt zu haben. Hamann sei

¹⁸ Ingo Böhle, „Juden können nicht Mitglieder der Kasse sein“. Versicherungswirtschaft und die jüdischen Versicherten im Nationalsozialismus am Beispiel Hamburg, Hamburg 2003, S. 45.

¹⁹ Die umfangreiche Korrespondenz zwischen Kurt Hamann und Emil Herzfelder findet sich überliefert in: Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG, A0503-00002, Bd. 1-5.

²⁰ Aktennote über die Besprechung im Reichsaufsichtsamt vom 1.2.1934, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG, A0001-00111.

²¹ Lebensdaten von Heinrich Stahl, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0001-00096. Seit 1933 gehörte Stahl auch dem Aufsichtsrat des Jüdischen Kreditvereins für Handel und Gewerbe an. Christoph Kreuzmüller, Ausverkauf. Die Vernichtung der jüdischen Gewerbetätigkeit in Berlin 1930-1945, 2. Aufl., Berlin 2013, S. 287. Zur Biografie Heinrich Stahls vgl. Ernst G. Lowenthal, Von Moritz Veit bis Heinrich Stahl. Gemeindevorsteher 1845-1943. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Berlin, in: Der Berliner Bär Jg. 1979, S. 79-92.

²² Kurt Hamann wohnte in seinem Elternhaus Im Dol 15, Heinrich Stahl im Haus Im Dol 32/34. Berliner Adressbuch 1935, Teil IV, Berlin 1935, S. 1350.

„der erkorene ‚Betriebsführer‘ – unter dem Naziregime“ gewesen „und derjenige, der die ‚anfeuernden‘ Reden vor der Belegschaft hielt.“²³ Herzfelder und Hamann hielten dem entgegen, dass Jachmann aus Angst um sein Leben selbst um eine Versetzung ins Ausland gebeten hätte.²⁴

Nach dem Ausscheiden Herzfelders geriet die Victoria wegen der jüdischen Mitarbeiter ihrer Vertretungen im Ausland erneut unter Druck. So teilte die Deutsche Gesandtschaft in Wien im Dezember 1935 dem Auswärtigen Amt mit, bei der Direktion der Victoria in der österreichischen Hauptstadt seien die leitenden Stellen mehrheitlich mit Juden besetzt, „die aus ihrer feindlichen Einstellung gegenüber dem „Dritten Reich“ kein Hehl machen“.²⁵ Wiederholt fanden Besprechungen im Reichswirtschaftsministerium statt, bei denen sich Hamann rechtfertigen musste. In einem Vermerk des Ministeriums vom 11. Mai 1936 heißt es: „Generaldirektor Hamann, mit dem die Angelegenheit erneut erörtert worden ist, erklärte, dass er durchaus bestrebt sei, bei der Einstellung von Angestellten die Neueinstellung von Juden zu unterbinden. Er habe, so oft ihm Einzelfälle bekannt geworden seien, die zuständigen Stellen darauf hingewiesen, dass die Einstellung von Juden zu unterbleiben hätte.“²⁶ Entlassungen jüdischer Auslandsmitarbeiter wollte Hamann zunächst vermeiden. Ebenso wie Vorstände anderer Unternehmen gab er dafür geschäftliche Gründe an: „Eine Entlassung der bei der Viktoria beschäftigten Juden würde indessen zweifellos eine erhebliche Geschäftseinbuße zur Folge haben.“²⁷ Der jüdische Generalrepräsentant der Victoria für Österreich und die Tschechoslowakei, Richard Neumann, konnte entgegen wiederholter Forderungen aus der NSDAP bis zu seinem Tod im Jahr 1936 auf dieser Position bleiben.²⁸

²³ Kurt Jachmann, Eidesstattliche Versicherung, 12.10.1953, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0503-00002, Bd. 5.

²⁴ Hamann an Herzfelder, 14.7.1952, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG; Herzfelder an Hamann, 1.9.1952 (Draft Letter), ebd.

²⁵ Zitiert nach: Jürgen Siegel, Die für VICTORIA Versicherungs-Gesellschaften – insbesondere in leitenden Funktionen – tätigen Juden in den Jahren 1933 bis 1945 (Oktober 2000), S. 26, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0001-00096, Bd. 1.

²⁶ Vermerk MR Dr. Warncke (Reichs- und Preußisches Wirtschaftsministerium), 11.5.1936, Sonderarchiv Moskau 1458-1-141, Bl. 35.

²⁷ Ebd. Zu einer ähnlichen Argumentation des Generaldirektors der Münchener Rückversicherung, Wilhelm Kißkalt, siehe Johannes Bähr/Christopher Kopper, Munich Re. Die Geschichte der Münchener Rück 1880-1980, München 2005, S. 220.

²⁸ Direktor Richard Neumann, in: Victoria-Zeitung 37. Jg. (1936), Nr. 8, S. 140, Sonderarchiv Moskau 1458-1-141, Bl. 191.

In den Jahren 1938/39 eskalierte der Konflikt um die „Juden und die Victoria“ durch mehrere Artikel im SS-Organ *Das Schwarze Korps*.²⁹ Nun begann die Victoria, sich von ihren jüdischen Auslandsmitarbeitern zu trennen. Im November 1938 teilte das Unternehmen dem Reichsaufsichtsamt mit, dass bei den Auslandsvertretungen „Arisierungsmaßnahmen“ durchgeführt worden seien.³⁰ Sieben Monate später schrieb Hamann dem Reichswirtschaftsministerium: „Soweit früher bei unserer Direktion für Rumänien leitende Posten durch Juden besetzt waren, sind diese von uns in den Jahren 1935–38 restlos umbesetzt worden“.³¹ Gleichwohl arbeiteten bei der Vertretung in Bukarest während der folgenden Jahre noch einige Juden, darunter ein Nichte Heinrich Stahls. Erst 1941/42 war die „Entjudung“ des Außendienstes vollständig abgeschlossen.³²

Abgesehen von der persönlichen Verbindung zu Herzfelder war Hamanns Einstellung gegenüber den Juden bei der Victoria von geschäftlichen Interessen bestimmt. Er hielt zunächst an diesen Mitarbeitern fest. Als der Druck auf das Unternehmen größer wurde, beugte er sich den Forderungen von Behörden und Parteidienststellen. Ein Antisemit war er zweifellos nicht.

Die jüdischen Aktionäre der Victoria Versicherungsgesellschaften

Wie viele Aktionäre jüdischer Herkunft die Victoria zu Beginn des Dritten Reichs hatte, ist nicht dokumentiert. Der Umgang mit den jüdischen Aktionären wird jedoch an Fallbeispielen deutlich. So besaß der jüdische Abteilungsleiter Heinrich Stahl Anfang 1933 114 Aktien der Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG und über 700 Aktien der Victoria Feuerver-

²⁹ Viktoria und ihr Husar Ferdi, in: *Das Schwarze Korps*, 9.2.1937; Das soll noch jemand glauben, in: *Das Schwarze Korps*, 30.6.1938; Die Juden und die „Victoria“, in: *Das Schwarze Korps*, 8.12.1938 (Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0001-00096, Bd. 2).

³⁰ Zitiert nach: Jürgen Siegel, *Die für VICTORIA Versicherungs-Gesellschaften – insbesondere in leitenden Funktionen – tätigen Juden in den Jahren 1933 bis 1945* (Oktober 2000), S. 27, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0001-00096, Bd. 1.

³¹ Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG an den Herrn Reichswirtschaftsminister, 3.6.1939 (unterschrieben von Kurt Hamann), Sonderarchiv Moskau 1458-1-142, Bl. 46.

³² Jürgen Siegel, *Die für VICTORIA Versicherungs-Gesellschaften – insbesondere in leitenden Funktionen – tätigen Juden in den Jahren 1933 bis 1945* (Oktober 2000), S. 27 f., Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0001-00096, Bd. 1; *Notiz Firmengeschichte Die VICTORIA in schwerer Zeit – die Jahre 1933 bis 1945*, S. 11, ebd., Bd. 3.

sicherungs AG. Im Oktober 1938, ein Jahr nach seinem Ausscheiden bei der Victoria, befand sich keine dieser Aktien mehr in Stahls Besitz.³³ Ob die Verkäufe auf Weisung der Behörden erfolgten oder ob es sich um Notverkäufe zur Sicherung des Lebensunterhalts handelte, lässt sich nicht mehr feststellen.

Die Aktien der Victoria waren vinkulierte Namensaktien, die nur mit Genehmigung des Unternehmens übertragen werden konnten. Bei den von Heinrich Stahl verkauften Aktien wurde darauf geachtet, dass sie im Kreis der bisherigen Aktionäre blieben. Sie wurden zu einem günstigen Kurs nach und nach vom Aufsichtsratsvorsitzenden Hans Scharf übernommen, einem Schwiegersohn des früheren Victoria-Generaldirektors Otto Gerstenberg. Nachdem Scharf 1941 gestorben war, gingen sie an Kurt Hamann über, der als Testamentsvollstrecker Scharfs nun die Stimmrechte für mehrere große Aktienpakete ausübte.³⁴

Heinrich Stahl wurde im Juli 1942 in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert und kam dort fünf Monate später um.³⁵ Nach dem Krieg hat sein Sohn Bruno Stahl Rückerstattungsverfahren gegen die Victoria und gegen Kurt Hamann wegen der Aktien eingeleitet. Beide Parteien einigten sich 1951 in einem Vergleich auf eine Zahlung in Höhe von 12.000 DM.³⁶

Zu den Aktionären der Victoria gehörte auch der Mathematiker Edmund Landau, der 1933 wegen seines jüdischen Glaubens aus dem Aufsichtsrat ausscheiden musste. Landau stammte aus einer vermögenden Familie und besaß ein größeres Paket Victoria-Aktien. Im „Dritten Reich“ war er gezwungen, einen Teil dieser Aktien zu verkaufen.³⁷ Nachdem er im Februar 1938 gestorben war, wollten seine Erben Deutschland verlassen. Sie beauftragten Hamann, die verbliebenen Victoria-Aktien an „eine seriösen und potente deutsche Persönlichkeit zu einem angemessenen Preis zu verkaufen.“³⁸ Durch Hamanns Vermittlung erwarb

³³ Zeittafel Besitz Heinrich Stahl, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0109-00061, Bd. 2; Klage Los Angeles Aktien der Familie Stahl, ebd.

³⁴ Bekannte Aktionäre mit größerem Besitz an Aktien der Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG und der Victoria Feuer-Versicherungs AG, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0503-00003, Bd. 1; Kurt Hamann an Herrn Merzbach, New York, 4.2.1950, A0109-00061, Bd. 2.

³⁵ Lebensdaten von Heinrich Stahl, S. 2, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0001-00096.

³⁶ Vergleich zwischen der Erbgemeinschaft nach Heinrich Stahl und Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG u.a. (Anlage zum Protokoll vom 11.6.1951), Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0109-00061, Bd. 2.

³⁷ <http://www.math.berlin/mathematiker/edmund-georg-hermann-landau.html>

³⁸ Zitiert nach: Joachim Scholtyseck, Robert Bosch und der liberale Widerstand gegen Hitler 1933-1945, München 1999, S. 270.

der Stuttgarter Industrielle Robert Bosch dieses Paket. Nach dem Krieg meldete die Familie Landau Rückerstattungsansprüche an. In einem Vergleich wurde sie durch Zahlung eines Betrags von 10.000 DM abgefunden.³⁹ Es gibt keinen Hinweis darauf, dass Hamann selbst Victoria-Akten aus jüdischem Besitz gekauft hat. Ein Teil der ehemals Heinrich Stahl gehörenden Aktien ist durch das Erbe Hans Scharfs an ihn gelangt.⁴⁰ Im Fall Landau hat er sich im Auftrag der Eigentümer als Vermittler betätigt.

Die Ausweitung des Immobilienbesitzes durch „Arisierungen“

Der Immobilienbesitz der Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG nahm in den Jahren nach 1933 sprunghaft zu. Ende 1932 besaß das Unternehmen 15 Gebäude, die sich durchweg in zentralen Bezirken Berlins befanden, darunter zehn Wohnhäuser. 1936 befanden sich bereits 93 Immobilien im Besitz der Victoria, darunter 72 Häuser in Berlin und 20 im Ausland. Ende 1939 umfasste der Immobilienbesitz des Unternehmens rund 200 Wohn- und Geschäftshäuser, darunter auch 13 Immobilien in Wien und 21 Wohnhäuser in Prag.⁴¹

Eine derartige Ausweitung des Immobilienvermögens lässt sich in dieser Zeit auch bei anderen Versicherungsgesellschaften feststellen. So übernahm die Allianz-Gruppe zwischen 1933 und 1948/49 433 Immobilien.⁴² Für die Versicherer boten sich Immobilien als Substanzwerte zur Mischung der gesetzlich vorgeschriebenen Anlage der Beiträge im Deckungsstock an, zumal ihnen die Kapitalanlage in Aktien seit 1931 untersagt war.⁴³ Die Nachfrage nach solchen Werten nahm mit dem Wachstum des Geschäfts und damit auch des Deckungsstocks nach 1933 rasch zu. Die Victoria verzeichnete zwischen 1933 und 1939 eine Bestandssteigerung von 27 Prozent, die Allianz Lebensversicherungs AG von 53 Prozent.⁴⁴ Möglicherweise investierten die Versicherer auch gezielt in Sachwerte, weil sie entgegen aller Beteuerungen des Regimes nicht an die Stabilität der deutschen Währung glaubten.

³⁹ Johannes Bähr/Paul Erker, Bosch. Geschichte eines Weltunternehmens, München 2013, S. 191.

⁴⁰ Kurt Hamann an Herrn Merzbach, New York, 4.2.1950, A0109-00061, Bd. 2.

⁴¹ Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG, Geschäftsbericht 1932, Berlin 1933; Geschäftsbericht 1936, Berlin 1937; Geschäftsbericht 1939, Berlin 1940.

⁴² Feldman, Allianz, S. 184.

⁴³ Dieter Schneider, Kapitalanlagevorschriften und Verbraucherschutz, in: Peter Gessner/Dieter Schneider/Achim Zink (Hg.), Kapitalanlageplanung mit Hilfe der Finanzierungstheorie bei Versicherungen und Bausparkassen (ZFBF Sonderheft 16), Wiesbaden 1983, S. 10.

⁴⁴ Rüdiger Hachtmann, Das Wirtschaftsimperium der Deutschen Arbeitsfront 1933-1945, Göttingen 2012, S. 219.
© GUG mbH

Immobilienbesitz der Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG 1932-1939⁴⁵

Jahr*	Häuser insgesamt	davon in Berlin	davon in annektierten Gebieten	davon im Ausland	Bilanzwert in Mio. RM
1932	15	11		4	23
1936	93	72		20	52
1939	201	116	37	19	84

* jeweils 31.12.

Bei der Victoria entfiel ein auffällig hoher Anteil des Immobilienbesitzes auf Berlin (1936: 77 Prozent). Bei der Allianz verteilten sich die Immobilien dagegen gleichmäßiger auf mehrere deutsche Großstädte.⁴⁶

Die Unterlagen im Archiv der ERGO-Versicherungsgruppe zeigen, dass die Victoria sich die meisten der 105 in Berlin zwischen 1933 und 1939 übernommenen Wohn- und Geschäftshäuser aus jüdischem Eigentum beschafft hat. In vielen, wenn nicht den meisten Fällen geschah dies durch den Zuschlag bei einer Zwangsversteigerung. Die derart angeeigneten Immobilien gehörten durchweg Juden, die eine Hypothek bei der Victoria aufgenommen hatten. Gegen sie war auf Antrag der Victoria oder eines anderen Gläubigers Zwangsvollstreckung angeordnet worden.

Dass die Victoria von ihr beliehene Immobilien bei Zwangsversteigerungen erwarb, war auch schon vor 1933 in einigen Fällen vorgekommen. So gingen 1932 drei Immobilien in Berlin per Zwangsversteigerung an die Victoria, vermutlich weil die Verkäufer wegen der Weltwirtschaftskrise mit der Zahlung der Hypothekenzinsen in Rückstand geraten waren.⁴⁷ Im „Dritten Reich“ wurde dieses Verfahren jedoch gezielt zur Übernahme von Häusern jüdi-

⁴⁵ Victoria zu Berlin, Allgemeine Versicherungs AG, Geschäftsberichte (wie Anm. 40). Nach 1939 wurde der Immobilienbesitz nicht mehr in den Geschäftsberichten aufgelistet.

⁴⁶ Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs AG, Geschäftsbericht 1939, Berlin 1940, S. 27 ff.

⁴⁷ Victoria Allgemeine Versicherung zu Berlin AG, Geschäftsbericht 1932, Berlin 1933, S. 32.

scher Eigentümer genutzt. In allen bekannten Fällen waren die Verkäufer jüdischer Herkunft. Wegen der Ausgrenzung und Verfolgung waren sie trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs nach 1933 mit den Zahlungen nicht nachgekommen. Dabei gab es zweifellos auch nichtjüdische Hypothekenschuldner, die säumig waren. Ihnen gegenüber zeigte sich die Victoria offenbar kulant. Vermutlich setzte man darauf, dass diese Schuldner über kurz oder lang wieder zahlungsfähig würden. Wie ein Beispiel aus der Zeit vor 1933 zeigt, konnten damals auch jüdische Hypothekenschuldner der Victoria noch mit Kulanz rechnen.⁴⁸ Nach 1933 war das Unternehmen dazu nicht mehr bereit. Jüdischen Schuldner gegenüber hat das Unternehmen die vorhandenen Ermessensspielräume nun durchweg zu deren Nachteil genutzt.

Die Victoria profitierte von der „Arisierung“ jüdischen Eigentums nicht nur als Käufer von Immobilien, sondern auch als Vermittler solcher Geschäfte. Sie schanzte Immobilien jüdischer Hypothekenschuldner, die in die Zwangsvollstreckung getrieben worden waren, Kunden, Geschäftspartnern oder Behörden zu. Da die Victoria für derartige Geschäfte nach dem Krieg nicht restitutionspflichtig war, sind diese Fälle im Archiv der ERGO-Unternehmensgruppe AG nicht dokumentiert. Dass es sie gegeben hat, zeigt die gut belegte „Arisierung“ des Gebäudes Krausenstraße 17-18 in Berlin-Mitte.⁴⁹

Bei der Victoria rückten die damaligen „Arisierungen“ wieder in den Blick, als das Unternehmen nach 1990 daran ging, Rückübertragungsansprüche auf seine im früheren Ost-Berlin enteigneten Immobilien anzumelden. Recherchen in den Berliner Grundbüchern ergaben ein „oftmaliges Auftauchen von Namen offensichtlich jüdischer Bürger“.⁵⁰ Es stellte sich heraus, dass die Victoria 27 von 29 zur Rückübertragung angemeldeten Grundstücken während des „Dritten Reichs“ in Zwangsversteigerungsverfahren erworben hatte.⁵¹ Nun erinnerte man sich daran, dass die Victoria auch im Westteil Berlins zahlreiche Immobilien im

⁴⁸ Siehe unten S. 22.

⁴⁹ Gold, Stolen Legacy.

⁵⁰ Vermerk betr. Ehemaliger Grundbesitz Berlin-Ost mit Anlage, 4.9.1992, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0001-00096, Bd. 4.

⁵¹ Ebd.

Rahmen der „Arisierung“ übernommen hatte. Obwohl diese Fakten dem Vorstand spätestens durch eine Vorlage vom März 1995 bekannt wurden, sah sich die Victoria nicht veranlasst, sich ihrer Verantwortung für diese Geschäfte zu stellen.⁵²

Vielmehr wollte das Unternehmen unbedingt vermeiden, dass durch die Rückübertragungsansprüche eine öffentliche Diskussion um seine Rolle im „Dritten Reich“ ausgelöst wurde. Die Victoria zog es deshalb vor, die Anmeldungen auf Rückerstattung nicht weiter zu verfolgen. In der bereits erwähnten Vorlage an den Vorstand vom 14. März 1995 wurde dieses Kalkül offen dargelegt:

„Denn der gesamte Ost-Berliner Besitz wurde aus Zwangsversteigerungen gegen davor oder später **vertriebene Juden** erworben. Zu unseren sämtlichen Ost-Berliner Grundstücken hat die Conference on Jewish Material Claims against Germany Rückübertragungsansprüche angemeldet. **Die Chance der jüdischen Voreigentümer ist gut.** Selbst wenn wir also mit unseren Ansprüchen durchkämen, gingen die der jüdischen Voreigentümer vor. Wenn wir beachten, dass auch der West-Berliner Grundbesitz der VICTORIA Holding zu einem nennenswerten Teil aus im Dritten Reich veräußerten jüdischen Vorbesitz erworben wurde, wird klar, dass unseren Gesellschaften eine **gefährliche öffentliche Diskussion** über das Thema „VICTORIA und die Juden“ droht.“ [Fettschrift im Original].⁵³

Die Victoria hat bei den Käufen von Immobilien aus jüdischem Besitz durchweg davon profitiert, dass der Kaufpreis unter dem Verkehrswert lag. Dies war nicht nur bei den zwangsversteigerten Grundstücken der Fall, sondern auch wenn die Eigentümer die Immobilie von sich aus zum Kauf angeboten hatten um eine oder mehrere Hypotheken abzahlen zu können wie bei einem Haus in der Kleiststraße 25 in Berlin-Charlottenburg.⁵⁴ Für zwangsver-

⁵² Vorlage an die Vorstände der Victoria, 14.3.1995, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0109-00033, Bd. 2.

⁵³ Ebd.

⁵⁴ Vermerk betr. Ankauf des Grundstücks Berlin-Charlottenburg, Kleiststraße 25, 31.1.1939, Bundesarchiv Koblenz B 280/24199. Diese Immobilie hatte einen Verkehrswert von 440.000 RM, der Kaufpreis lag bei 394.000 RM

steigerte Immobilien ihrer Hypothekenschuldner zahlte die Victoria nicht mehr als den Betrag der Hypothek zuzüglich der rückständigen Zinsen. Dies belegt das Beispiel des Hauses Schützenstraße 13 in Berlin-Mitte.⁵⁵

Miteigentümer der Häuser Schützenstraße 13 und 14 wie auch des Gebäudes Markgrafestraße 56 in Berlin-Mitte waren Julius und Felix Stahl, zwei Neffen des oben erwähnten Abteilungsleiters Heinrich Stahl. Beide waren Inhaber der von ihrem Vater gegründeten Firma Benno Stahl & Co. Julius Stahl verließ Deutschland 1934 und musste zuvor Immobilien veräußern, um die gegen Emigranten verhängte „Reichsfluchtsteuer“ bezahlen zu können. In den folgenden Jahren wurde Felix Stahl mit hohen Steuern belegt, während die Miteinnahmen zurückgingen. Nach 1938 hatte Felix Stahl keine Einkünfte mehr. Nun wurde für den verbliebenen Immobilienbesitz der Brüder, zu dem auch ein weiteres Haus in Berlin (Landsberger Str. 143) gehörte, Zwangsversteigerung angeordnet. Die Victoria erwarb die Immobilien dabei zu einem Preis, der nicht höher war als die Hypotheken einschließlich der rückständigen Zinsen.⁵⁶ Als in den 1990er Jahren Rückerstattungsansprüche auf die im früheren Ost-Berlin gelegenen Häuser angemeldet wurden, stellte das Amt zur Regelung offener Vermögensfragen fest, „dass die jüdischen Voreigentümer verfolgungsbedingt in das Zwangsversteigerungsverfahren hineingetrieben wurden und die Gründe dafür auch im Verhalten der VICTORIA zu sehen seien.“⁵⁷

Bei der Übernahme eines Geschäftshauses in Köln bediente sich die Victoria am Rhein Allgemeine Versicherungs AG behördlicher Zwangsmaßnahmen, um dem jüdischen Eigentümer zum Verkauf zu zwingen. Das Unternehmen wollte diese Immobilie am Habsburgerring 3 im Frühjahr 1939 für seine Filiale erwerben. Der in Brüssel lebende Eigentümer lehnte einen Verkauf ab. Daraufhin beantragte die Victoria beim Regierungspräsidenten die Bestellung eines Treuhänders, der ihr schließlich die Immobilie zum Kauf anbot.⁵⁸ Nach der

⁵⁵ Victoria Holding AG, Anmeldung vermögensrechtlicher Ansprüche für die Grundstücke Schützenstraße 13 und 14, Akteneinsicht im AROV I am 7.6.1994, 16.6.1994, S. 10. Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0109-00030, Bd. 1. Der Verkaufswert dieser Immobilie lag bei 300.000 RM, der Kaufpreis bei rund 234.000 RM Ebd.

⁵⁶ Ebd., S. 14 f.

⁵⁷ Zitiert nach Vermerk D. Rahlmayer betr. Anmeldungen vermögensrechtlicher Ansprüche für die Grundstücke Berlin-Mitte, Schützenstraße 13 + 14, 9.6.1994, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0109-00030, Bd. 2.

⁵⁸ Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung an den Reichswirtschaftsminister, 25.4.1939, Sonderarchiv Moskau 1458-1-142, Bl. 67; Reichswirtschaftsminister an das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, 11.12.1939, Bl. 74.

Annexion Österreichs im März 1938 ging die Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG auch in Wien daran, sich Immobilien aus jüdischem Besitz anzueignen. Sie erwarb u.a. ein Haus in der Paulanergasse 7-9, dessen jüdische Eigentümerinnen „durch die Umstände gezwungen“ waren, ihren Grundbesitz zu veräußern.⁵⁹ Nur durch „Arisierungen“ war es möglich, dass die Victoria bis Ende 1939 34 Wohn- und Geschäftshäuser in Wien und im faktisch annektierten Prag übernehmen konnte.

Eine derartige Kapitalanlagestrategie konnte bei der Victoria nur mit Zustimmung des Vorstands betrieben werden. Als Vorstandsvorsitzender war Kurt Hamann lediglich an großen Immobilienkäufen – besonders dem noch näher zu behandelnden Fall Tietz – unmittelbar beteiligt. Er hatte aber die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung der Victoria und damit auch für das gesamte Immobiliengeschäft. Persönlich befasste sich Hamann zudem mit Fällen, in denen sich die Victoria mit höheren Behörden auseinandersetzen musste. Dies belegt seine Unterschrift unter ein Schreiben vom 30. November 1936, in dem es um ein Gebäude in der Beethovenstraße 3 in Berlin-Tiergarten ging. Der Eigentümer, das von Magnus Hirschfeld gegründete und geleitete Institut für Sexualwissenschaft, hatte bei der Victoria vor 1933 eine Hypothek in Höhe von 65.000 RM aufgenommen. Nach der Plünderung des Instituts im Rahmen der nationalsozialistischen Bücherverbrennungen am 6. Mai 1933 beantragte die Victoria die Zwangsverwaltung und Zwangsversteigerung der Immobilie. Sie konnte sich in diesem Fall aber nicht durchsetzen, weil das Haus durch Verfügung der Gestapo beschlagnahmt und vom preußischen Staat eingezogen wurde. Hamann bat daraufhin das Preußische Finanzministerium, den Zinsendienst für die Hypothek wiederaufzunehmen.⁶⁰

⁵⁹ Vorlage an den Aufsichtsrat betr. Hausankauf Paulanergasse 7 und 9, 20.12.1938, Bundesarchiv Koblenz B 280/24199.

⁶⁰ Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG an den Reichs- und Preußischen Wirtschaftsminister, 30.11.1936, Sonderarchiv Moskau 1458-1-141, Bl. 105.

© GUG mbH

Der Fall „Tietz-Block“: Kurt Hamanns Beteiligung an der „Arisierung“ des Hermann Tietz-Konzerns

In einem Schreiben vom 21. September 1934 mit dem Betreff „Ankauf von Grundstücken des Tietz-Konzerns“ teilte Kurt Hamann dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung mit, dass sich die Victoria entschlossen hatte zehn Immobilien der Deutschen Boden AG, einer Grundstücksgesellschaft des Warenhauskonzerns Hermann Tietz, zum Preis von 8,4 Mio. Mark zu kaufen. Sechs dieser Grundstücke waren von ihr seit 1930 mit einem Betrag von insgesamt 5 Mio. RM hypothekarisch beliehen worden. Es handelte es sich um Gebäude in erstklassiger Lage im Berliner Westen, einen Häuserblock am Kurfürstendamm, an der Kant- und Joachimsthaler Straße.⁶¹

Die Verdrängung der jüdischen Eigentümer des von den Nationalsozialisten verfeimten Warenhauskonzerns Hermann Tietz gehört zu den ersten großen „Arisierungs“-Fällen. Wie alle deutschen Warenhäuser hatte dieser Konzern schwer unter der Weltwirtschaftskrise der frühen 1930er Jahre gelitten. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten war das Unternehmen auch großangelegten Propagandaaktionen gegen die Warenhäuser und dem „Boycott“ jüdischer Geschäfte vom 1. April 1933 ausgesetzt. Das Gläubigerkonsortium unter der Führung der Hausbanken Deutsche Bank und Dresdner Bank lehnte es ab, den angeschlagenen Konzern durch weitere Kredite zu stützen. Aus wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Gründen sprang die reichseigene Akzept- und Kreditbank mit einem Kredit in Höhe von 14 Mio. RM ein. Im Gegenzug mussten die Eigentümer die von den Gläubigerbanken im Juli 1933 gegründete Hertie-Kaufhaus-Beteiligungs Gesellschaft mbH (Hertie GmbH) als Gesellschafter aufnehmen und zwei leitende nichtjüdische Angestellte des Konzerns, Georg Karg und Helmut Friedel, als Geschäftsführer einsetzen. Karg und Friedel verdrängten die Vertreter der Eigentümerfamilie aus der Leitung der Hermann Tietz OHG. Im April 1934 sah sich die Familie Tietz schließlich gezwungen, ihre Anteile zu einem stark unterbewerteten Preis an die Hertie GmbH zu verkaufen.⁶²

⁶¹ Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG an das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, 21.9.1934 (gez. von Kurt Hamann), Bundesarchiv Koblenz B 280/24183.

⁶² Eine Studie zur „Arisierung“ des Hermann Tietz-Konzerns liegt bislang noch nicht vor. Überblicksdarstellungen finden sich in: Simone Ladwig-Winters, Wertheim. Geschichte eines Warenhauses, Berlin 1997, S. 92 f.; Johannes Ludwig, Boykott, Enteignung, Mord. Die „Entjudung“ der deutschen Wirtschaft, München 1992, S. 104 ff.; Wolfgang Mönninghoff, Enteignung der Juden. Wunder der Wirtschaft, Erbe der Deutschen, Hamburg 2001, S. 73 ff.

Kurt Hamann gehörte dem Gläubigerkonsortium an, da die Victoria der größte Hypothekengläubiger des Hermann Tietz-Konzerns war. In einer im Oktober 1950 verfassten Erklärung stellte er dazu fest: „Im Jahre 1933 wurde ich von Dr. Herzfelder beauftragt, die Interessen der Gesellschaft bei Beratungen der Gläubiger der Firma Hermann Tietz, zu denen fast alle Großbanken Berlins gehörten, zu vertreten.“ Nach dieser Quelle hat Hamann „an zahlreichen (nicht allen) Sitzungen des Gläubigerausschusses teilgenommen“.⁶³ Auf Drängen der „maßgebenden Stellen“ musste die Victoria sich mit einer Rückbürgschaft in Höhe von 2 Mio. RM an der Kapitalspritze für den Hermann Tietz-Konzern beteiligen.⁶⁴ Nach Errichtung der Hertie GmbH wurde Hamann in den Beirat dieser Gesellschaft gewählt. Er gehörte damit dem Gremium an, das auf den „Arisierungs“-Vertrag von 1934 hinarbeitete, in dem die Familie Tietz ihre Anteile abgeben musste.⁶⁵

Nach Hamanns späterer Darstellung schlug der Vorsitzende des Beirats der Hertie GmbH, Freiherr von der Tann, ihm 1934 vor, das Filetstück des Immobilienbesitzes der Hermann Tietz OHG, den „Tietz-Block“ am Kurfürstendamm, zu erwerben.⁶⁶ Das dahinter stehende Konzept, die Immobilien des Konzerns von den Warenhäusern zu lösen, machte durchaus Sinn. Doch war mit dieser „Sanierung“ eben die Verdrängung der jüdischen Eigentümer verbunden, bei den Warenhäusern wie bei den Immobilien, und Hamann zögerte nicht, sich daran zu beteiligen. Möglicherweise ging die Initiative dazu entgegen der späteren Darstellung Hamanns auch gar nicht vom Beiratsvorsitzenden Freiherr von der Tann, sondern von ihm selbst aus. Immerhin fügte sich die Übernahme des „Tietz-Blocks“ nahtlos in die damalige Strategie der Victoria ein, ihren Immobilienbesitz mit allen Mitteln zu steigern – besonders in guten Lagen Berlins.

Auch in diesem Fall bildeten Hypotheken den Schlüssel zur Einfädelung des „Arisierungs“-Geschäfts. Die Victoria hatte vor 1933 sechs Häuser des Tietz-Blocks mit einer Hypothek in Höhe von fünf Mio. RM beliehen.⁶⁷ Eigentümer war nicht die Hermann Tietz OHG selbst, sondern die Deutsche Boden AG, eine Immobiliengesellschaft des Warenhauskonzerns,

⁶³ Kurt Hamann, Erklärung, 28.10.1950, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0109-00042, Bd. 1.

⁶⁴ Kurt Hamann, Vermerk, Mai 1950, ebd.

⁶⁵ Walter Schmidt/Hans Aldenhoff (Rechtsanwälte), Erwiderung zu dem Schriftsatz der Antragsgegnerin vom 11.8.1950 in dem Rückerstattungsverfahren Tietz gegen Victoria, 3.10.1950, ebd.

⁶⁶ Kurt Hamann, Erklärung, 28.10.1950, ebd.

⁶⁷ Im Einzelnen handelte es sich dabei um die Häuser Kurfürstendamm 18-19, 20-21, 22 und 23 sowie Kantstraße 159 und 160.

deren Kapital sich fast vollständig in der Hand von Betty Tietz, der Witwe des Konzerngründers, befand.⁶⁸ Neben den sechs von der Victoria beliebten Geschäftshäusern gehörten zum „Tietz-Block“ noch vier benachbarte Immobilien in der Kantstraße und der Joachimsthaler Straße.⁶⁹ Am 28. August 1934 beschloss der Verwaltungsbeirat der Victoria auf Empfehlung Kurt Hamanns, diesen gesamten Komplex von der Deutschen Boden AG zu erwerben.⁷⁰ Am 11. Oktober konnte der Kaufvertrag unterschrieben werden. Die Victoria zahlte für die von ihr beliebten Häuser einen Kaufpreis von 5 Mio. RM – was nicht mehr war als die Höhe der Hypothek –, für die vier anderen Häuser einen Kaufpreis von 3,4 Mio. RM. Mit insgesamt 8,4 Mio. RM lag der Preis über dem amtlich festgesetzten Einheitswert (1935: 4,8 Mio. RM; 1936: 6,7 Mio. RM), aber unter dem Preis, zu dem die Familie Tietz diese Immobilien vor dem Ersten Weltkrieg erworben hatte (10 Mio. Mark).⁷¹

Kurt Hamann gab nach dem Krieg an, er hätte dieses Geschäft im Glauben abgeschlossen, dass die Familie Tietz „für unsere Bereitwilligkeit dankbar sein“ würde.⁷² Die Familie sah dies anders. Ihre Anwälte leiteten 1950 ein Rückerstattungsverfahren ein und beantragten, den Kaufvertrag für nichtig zu erklären. 1952 einigten sich beide Seiten in einem Vergleich darauf, dass die Victoria den „Tietz-Block“ – der inzwischen „Kurfürstendamm-Block“ hieß – behalten konnte und der Familie Tietz eine Entschädigung in Höhe von einer Million DM zahlte.⁷³

Nach dem „Tietz-Block“ übernahm die Victoria noch weitere Immobilien von Grundstücksgesellschaften der Familie Tietz. Im Dezember 1936 erwarb sie von der Grundstücks AG Beußelturm, einer Gesellschaft der „früheren Inhaber der Firma Hermann Tietz“, eine Immobilie in Berlin-Moabit.⁷⁴ Einen Monat später kamen vier Häuser in Berlin-Charlottenburg

⁶⁸ Beschluss des Kammergerichts in Berlin in der Rückerstattungssache des Kaufmanns Georg Tietz u.a. gegen die Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG, 23.8.1951, S. 2 f., Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0109-00042, Bd. 1.

⁶⁹ Joachimsthaler Str. 5, 6 und 7-8: Kantstraße 57a, 57b und 161.

⁷⁰ Aktenvermerk betr. Tietz-Block und Wohnhausblock Kaiserdamm. Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0109-00042, Bd. 1

⁷¹ Beschluss des Kammergerichts Berlin in der Rückerstattungssache des Kaufmanns Georg Tietz u.a. gegen die Victoria Allgemeine Versicherungs AG, 2.10.1951, S. 2, ebd.; Einheitswerte Tietz-Block, 6.7.1950, ebd.; Walter Schmidt/Hans Aldenhoff (Rechtsanwälte), Erwiderung zu dem Schriftsatz der Antragsgegnerin vom 11.8.1950 in dem Rückerstattungsverfahren Tietz gegen Victoria, 3.10.1950, ebd.

⁷² Kurt Hamann, Vermerk, Mai 1950, ebd.

⁷³ Vergleich in den Rückerstattungssachen des Kaufmanns Georg Tietz u.a. gegen die Victoria Allgemeine Versicherungs AG, ebd.

⁷⁴ Ebd., S. 2; An die Mitglieder des Aufsichtsrats betr. Grundstücksankauf Beusselstr. 15 Ecke Turmstr. 60, Berlin, 13.11.1936, Bundesarchiv B 280, Nr. 24182 (mit Zitat).

hinzu, die von der Tietz-Gesellschaft Grundwert AG Kaiserdamm an die Victoria verkauft wurden.⁷⁵

Der Fall Krausenstraße 17/18

Die Rolle der Victoria bei der „Arisierung“ des Hauses Krausenstraße 17/18 in Berlin-Mitte ist durch das Buch *Stolen Legacy* der britischen Journalistin Dina Gold besonders gut belegt. Anfang 1936 ließ die Victoria dieses Haus der jüdischen Familie Wolff, das von ihr mit einer Hypothek in Höhe von 1,2 Mio. RM beliehen war, unter Zwangsverwaltung stellen lassen. Sie übernahm die Immobilie nicht selbst, sondern vermittelte einen Kauf durch die Deutsche Reichsbahn. Die Eigentümer hatten keine andere Wahl als das „Wolff Haus“, einen großen Gebäudekomplex zwischen der Krausen- und der Schützenstraße, zum angebotenen Preis von 1,8 Mio. RM an die Deutsche Reichsbahn zu verkaufen.⁷⁶ 1996 wurde das Haus von der Bundesvermögensverwaltung an die Nachfahren der früheren Eigentümer restituiert.

Die überlieferten Dokumente zur „Arisierung“ dieses Gebäudes geben über den Einzelfall hinaus einige Hinweise zum Verhalten der Victoria. So geht aus ihnen eindeutig hervor, dass die Victoria die Zwangsverwaltung und Zwangsversteigerung beantragt hat.⁷⁷ Die Grundstücksakten im Zentralen Grundbucharchiv des Landes Berlin enthalten in derartigen Fällen dagegen nur die Anordnung der Zwangsverwaltung bzw. Zwangsvollstreckung durch das Amtsgericht.⁷⁸ Deutlich wird an diesem Beispiel auch, wie sich das Verhalten der Victoria gegenüber jüdischen Hypothekenschuldnern nach der nationalsozialistischen Machtübernahme geändert hat. Das Haus der Familie Wolff war 1929 von der Victoria beliehen worden. Eigentümerin war damals Lucy Wolff, die die Witwe des renommierten Berliner Pelzhändlers Victor Wolff. Nach der Schließung der Pelzhandlung H. Wolff AG lebte die Familie hauptsächlich von der Vermietung des großen Geschäftshauses an mehrere Firmen.⁷⁹ Als sie durch die Weltwirtschaftskrise mit der Zahlung der Hypothekenzinsen in

⁷⁵ Vergleich in den Rückerstattungssachen des Kaufmanns Georg Tietz u.a. gegen die Victoria Allgemeine Versicherungs AG, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG A0109-00042, Bd. 1.

⁷⁶ Gold, *Stolen Legacy*, S. 55-65 u. 135-138,

⁷⁷ Belegt wird dies durch ein Schreiben eines Anwalts der Familie Wolff an das Amtsgericht Berlin vom 2.11.1936. Siehe hierzu ebd., S. 58.

⁷⁸ Siehe hierzu die Grundbuchakte für das Haus Krausenstraße 17/18. Zentrales Grundbuchamt, Friedrichstadt 1335, Bd. 4, Bl. 100 u. 111.

⁷⁹ Gold, *Stolen Legacy*, S. 58.

Rückstand geriet, stundete die Victoria im November 1932 rückständige Zinsen in Höhe von 9.000 RM.⁸⁰

Ähnlich wie die oben erwähnte Familie Stahl gerieten die Erben von Lucy Wolff nach 1933 durch Sondersteuern und einen verfolgungsbedingten Rückgang der Mieteinnahmen unter Druck. Nun zeigte sich die Victoria nicht mehr kulant und beantragte die Zwangsverwaltung. Sie nahm billigend in Kauf, dass sie damit die materielle Existenz langjähriger Kunden zerstörte. Im Fall Krausenstraße 17/18 lag der Kaufpreis von 1,8 Mio. RM über dem amtlich festgesetzten Einheitswert von 1931 (rund 1,44 Mio. RM).⁸¹ Doch für den Voreigentümer Fritz Wolff blieben davon nach Ablösung der Hypothek und zweier Bankdarlehen sowie nach Abzug aller Kosten und Gebühren nur 1.629 RM übrig.⁸²

Die Lebensversicherungen jüdischer Kunden

Viele jüdische Emigranten mussten ihre Lebensversicherung vorzeitig kündigen, um die Auswanderung finanzieren zu können. In diesen Fällen konnten die Versicherungsgesellschaften den Rückkaufwert um einen Stornoabzug mindern, der ihnen als Stornogewinn verblieb. Neueren Schätzungen zufolge lag dieser Gewinn zwischen fünf und 15 Prozent des Rückkaufwerts.⁸³ Zu den Stornogewinnen der Victoria aus vorzeitigen Vertragskündigungen jüdischer Kunden sind keine Angaben überliefert, doch müssen sie angesichts des großen Lebensversicherungsgeschäfts dieser Gesellschaft beträchtlich gewesen sein. Nach Beginn der Deportationen im Herbst 1941 mussten die Versicherungsgesellschaften den gesamten Rückkaufwert an das Reich abführen. Die Versicherer hatten dabei aufgrund der gesetzlichen Vorgaben (11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November 1941) und entsprechender Richtlinien des Reichsaufsichtsamts keinen Spielraum.⁸⁴ Dies galt auch für die annektierten Gebiete. Im „Protektorat Böhmen und Mähren“ entfielen rund

⁸⁰ Ludwig Salomon an die Gerichtskasse Berlin-Mitte, 24.11.1932, Zentrales Grundbuchamt, Friedrichsstadt 1335, Bd. 4, Bl. 90.

⁸¹ Eröffnungs-Bilanz des Lucie Wolff'schen Nachlasses, ebd., Bl. 87.

⁸² Gold, *Stolen Legacy*, S. 63.

⁸³ Böhle, *Versicherungswirtschaft*, S. 14; Dieter Stiefel, *Die österreichischen Lebensversicherungen und die NS-Zeit. Wirtschaftliche Entwicklung. Politischer Einfluss. Jüdische Polizzen*, Wien/Köln 2001, S. 138-145.

⁸⁴ Feldman, *Allianz*, S. 285-316; Böhle, *Versicherungswirtschaft*, S. 14.

25 Prozent aller bis Mitte 1942 beschlagnahmten und eingezogenen Versicherungspolicen auf Kunden der Victoria.⁸⁵

Die Expansion in annektierten und besetzten Gebieten

Österreich und die Tschechoslowakei gehörten in den 1920er und 1930er Jahren zu den Schwerpunkten des Auslandsgeschäfts der Victoria. Nach dem „Anschluss“ Österreichs und der faktischen Annexion des westlichen Teils der Tschechoslowakei („Protektorat Böhmen und Mähren“) baute das Unternehmen seine Präsenz in diesen Gebieten dennoch weiter aus. Kurt Hamann erreichte im April 1939, dass das Reichswirtschaftsministerium die Genehmigung zur Übernahme des Bestandes der Ersten Böhmisches Wechselseitigen Versicherungsanstalt im neuen „Reichsgau Sudetenland“ erteilte.⁸⁶ Wenig später kamen die sudetenländischen Bestände der Prager Versicherer Elbe Lebensversicherungsanstalt AG und Elbe Schadensversicherungsanstalt AG hinzu. 1942 übernahm die Victoria schließlich die gesamte Elbe Schadensversicherungsanstalt. Kurt Hamann war bei diesem Unternehmen schon vorher Vizepräsident des Verwaltungsrats.⁸⁷ Auf das Schicksal der jüdischen Mitarbeiter der übernommenen Gesellschaften gibt es keine Hinweise. Lediglich die Entlassung einer jüdischen Angestellten der Elbe Schadensversicherungsanstalt ist belegt. Bei der Prager Direktion der Victoria waren die jüdischen Angestellten angeblich schon vor dem Herbst 1938 entlassen worden.⁸⁸ In Wien übernahm die Victoria im Juli 1943 den Sachversicherer Der Anker, der sich bis dahin im Besitz der Schweizerischen Rückversicherung befunden hatte.⁸⁹

In Polen erhielt die Victoria Feuerversicherungs AG nach der Besetzung und Aufteilung des Landes die Treuhänderschaft für die in Krakau ansässige Versicherungsgesellschaft Florjanka, den ältesten privaten Versicherer auf dem Gebiet Polens. Anfang 1941 konnte sie dieses Unternehmen dann auch erwerben.⁹⁰ Die Filiale der Florjanka in Lodz (1940-1945:

⁸⁵ Frank Drauschke, Die Versicherungswirtschaft in den böhmischen Ländern und die Entziehung jüdischer Lebensversicherungspolicen, in: Alois Mosser (Hg.), Die Versicherungswirtschaft in Mitteleuropa während des Nationalsozialismus, Stuttgart 2002, S. 70.

⁸⁶ Detlev Lüttgen, Victoria 1920-1945. Ms. Düsseldorf 2010, S. 157.

⁸⁷ Ebd., S. 179; Surminski, Zug, S. 111.

⁸⁸ Lüttgen, Victoria, S. 161 f.

⁸⁹ Stiefel, Lebensversicherungen, S. 89. Im Juli 1944 wurde die Union Rückversicherung in Zürich, eine Tochter der Münchener Rück, mit 50 Prozent am Kapital des Ankers beteiligt.

⁹⁰ Bähr/Kopper, Munich Re, S. 224; Lüttgen, Victoria, S. 76. Der Übernahmevertrag war schon im Herbst 1939 beim Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen eingereicht worden. Victoria Feuerversicherungs AG an © GUG mbH

Litzmannstadt), das im annektierten Teil Polens lag, ging an die Victoria über. Die Verhandlungen um den Kauf der Florjanka hatten sich länger hingezogen, da das Kapital dieser Gesellschaft mehrheitlich von der Warschauer Versicherung gehalten wurde, an der wiederum die Münchener Rückversicherung und die Generali beteiligt waren.⁹¹

Kurt Hamann führte die Kaufverhandlungen mit den Großaktionären der Florjanka persönlich und beschäftigte sich in diesem Zusammenhang intensiv mit der Bilanz der Krakauer Versicherungsgesellschaft, die einen großen Teil ihres Kundenstamms durch die rigorosen Verfolgungsmaßnahmen des Besatzungsregimes verloren haben dürfte.⁹²

Krakau war die Hauptstadt des Generalgouvernements, das die besetzten, aber nicht annektierten Gebiete Polens umfasste und zu einem Kerngebiet des Massenmords an den Juden wurde. Wie viele Mitarbeiter und Kunden der Florjanka sich unter den Opfern befunden haben, ist nicht belegt. Zweifellos dürfte man bei der Florjanka über die Verbrechen in den Vernichtungslagern des Generalgouvernements und in dem rund 70 km westlich von Krakau gelegenen Vernichtungslager Auschwitz im Bild gewesen sein. Inwieweit der Vorstand der Victoria um Kurt Hamann auf die Florjanka Einfluss genommen hat und durch die Krakauer Tochtergesellschaft über die Verbrechen im Generalgouvernement informiert war, lässt sich den gesichteten Dokumenten nicht entnehmen.

Geschäfte mit Betrieben und Dienststellen der SS

Aus der 2001 erschienenen Allianz-Studie von Gerald D. Feldman ist bekannt, dass die Victoria mit 10 Prozent an einem von der Allianz geführten Konsortium beteiligt war, das ab Oktober 1942 Feuerversicherungsverträge für die Werkstätten des SS-Betriebs Deutsche Ausrüstungswerke im Vernichtungslager Auschwitz abschloss.⁹³ Die Krakauer Tochtergesellschaft Florjanka war wiederum mit 12,5 Prozent an einem von der Bayerischen Versicherungsbank (Allianz-Konzern) geführten Konsortium beteiligt, das im Dezember 1943

das Reichswirtschaftsministerium, 10.9.1941, Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG B0001-00018, Bd. 1.

⁹¹ Bähr/Kopper, Munich Re, S. 220 f. u. 224.

⁹² Alois Alzheimer (Münchener Rück) berichtete über seine Verhandlungen mit Hamann u.a. in einem Schreiben an Robert Schneider, den Treuhänder für die polnischen Beteiligungsgesellschaften der Münchener Rück vom 18.9.1940, Historisches Archiv von Munich Re, AA/50.

⁹³ Feldman, Allianz, S. 484; Unterlagen hierzu finden sich in: Bundesarchiv Berlin NS 3/217 u. 279.

dem SS- und Polizeiführer in Krakau gegenüber die Feuerversicherung für das Zwangsarbeiterlager Krakau-Plaszow – ein späteres Konzentrationslager – übernahm.⁹⁴ Wie es zur Beteiligung an diesen Konsortien kam, ist nicht dokumentiert. In Berlin versicherte die Victoria ein Gebäude des SS-Betriebs Gemeinnützige Wohnungs- und Heimstättengesellschaft m.b.H. Dachau.⁹⁵ Möglicherweise gab es noch weitere Geschäfte mit SS-Betrieben. In den Akten finden sich jedoch keine Hinweise auf eine systematisch gepflegte Geschäftsverbindung der Victoria zur SS.

Zusammenfassende Beurteilung

Kurt Hamann hatte in der Ministerialbürokratie der Weimarer Republik Karriere gemacht und wechselte 1932 im Alter von 34 Jahren in den Vorstand der Victoria. Drei Jahre später wurde er Vorstandsvorsitzender, weil der bisherige Leiter des Unternehmens Emil Herzfelder wegen seiner jüdischen Herkunft emigrieren musste. Hamann trat nicht in die NSDAP ein und wurde bei Kriegsende von Herzfelder den Alliierten als einer der wenigen politisch zuverlässigen Versicherungsfachleute in Deutschland empfohlen. Es ist freilich keine Äußerung von ihm aus den Jahren 1933 bis 1945 überliefert, die auf eine Distanz zum Regime hindeuten würde. Eindeutig kann nur festgestellt werden, dass er kein Antisemit war. Dies belegen nicht nur die enge Verbindung zu Herzfelder, sondern auch der oben beschriebene Fall Heinrich Stein und Hamanns Bemühungen, an jüdischen Auslandsmitarbeitern festzuhalten. Insgesamt ergibt sich das Bild eines Geschäftsmanns und früheren Beamten, der es vermied sich politisch zu positionieren.

Als Vorstand und (seit 1935) Vorstandsvorsitzender hat Hamann alle geschäftlichen Chancen genutzt, die sich der Victoria im „Dritten Reich“ boten. Dies gilt besonders für die großflächige, geradezu routinemäßig betriebene Übernahme von Immobilien aus jüdischem Besitz, die häufig im Rahmen von Zwangsversteigerungen erfolgte. An der „Arisierung“ des Hermann Tietz-Konzerns war Hamann als Vertreter des größten Hypothekengläubigers persönlich beteiligt. Er hatte ganz offensichtlich keine Skrupel Geschäfte einzugehen, bei denen die Victoria von der Verfolgung der Juden profitierte. In den Jahren 1938 bis 1941 war

⁹⁴ Feldman, Allianz, S. 479 f.

⁹⁵ Victoria Feuerversicherungs AG an Gemeinnützige Wohnungs- und Heimstättengesellschaft m.b.H. Dachau, Berlin, 10.3.1944 (betr. Teplitzer Str. 27, Berlin-Grunewald), Bundesarchiv Berlin NS 3/614.

© GUG mbH



Hamann auch federführend an der Expansion der Victoria Versicherungsgruppe in annektierte Gebiete und in das besetzte polnische Generalgouvernement beteiligt. Innerhalb des Unternehmens hat er als „Betriebsführer“ im Sinne der nationalsozialistischen Arbeitsverfassung gewirkt. Abgesehen von den Konflikten um die Beschäftigung jüdischer Mitarbeiter gab seine Tätigkeit nie Anlass zu Beanstandungen durch Behörden oder nationalsozialistische Organisationen.

Hamann war zwar nur an den großen „Arisierungen“ der Victoria persönlich beteiligt. Es gibt auch keinen Hinweis darauf, dass er an den Verträgen mit SS-Betrieben mitgewirkt hat. Als Vorstandsvorsitzender trug er aber die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung (§ 70 Abs. 1 des Aktiengesetzes vom 30. Januar 1937) und als „Betriebsführer“ im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit hatte er die alleinige Entscheidungshoheit in allen betrieblichen Angelegenheiten.

Auch wenn Kurt Hamann kein Nationalsozialist war, ist er zielstrebig Geschäfte eingegangen, bei denen die Victoria von nationalsozialistischem Unrecht profitierte. Für einen großen Teil der Unternehmer im „Dritten Reich“ war ein derartiges Verhalten typisch. Sie wurden für moralische Normen unempfindlich, weil sie sich in dieser Diktatur ganz von geschäftlichen Interessen leiten ließen.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Archivquellen

Bundesarchiv, Berlin

R 3101 Reichswirtschaftsministerium 17084.

NS 3 SS Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt 217, 279, 614

Bundesarchiv, Koblenz

B 280 Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen/Reichsaufsichtsamt für
Privatversicherung 24182, 24183, 24199

Z 45 F OMGUS 2/110/1

Archiv der ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf

A0001-00096, Bd. 1-4; A0001-00111; A0002-00016, Bd. 1; A0109-00030, Bd. 1-2, A0109-00033,
Bd. 2; A0109-00042, Bd. 1; A0109-00061, Bd. 2; A0503-00002, Bd. 1-5, A0503-00003, Bd. 1;
B0001-00018, Bd. 1.

Historisches Archiv von Munich Re, München

AA/50

Zentrales Grundbucharchiv, Berlin

Friedrichstadt 1335, Bd. 4

Zentrum zur Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen, Moskau („Sonder-
archiv“)

1458 Reichswirtschaftsministerium 1-141, 1-142

Geschäftsberichte und Nachschlagewerke

Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs AG, Geschäftsbericht 1939, Berlin 1940.

Berliner Adressbuch 1935, Teil IV, Berlin 1935.

Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG, Geschäftsberichte 1932 bis 1939, Berlin 1933 bis
1940

Zeitgenössische Zeitungen und Zeitschriften

Das Schwarze Korps Jg. 1937 u. 1938

Victoria-Zeitung Jg. 1933 u. 1936

Monografien, Aufsätze und Manuskripte

Bähr, Johannes/Erker, Paul: Bosch. Geschichte eines Weltunternehmens, München 2013.

Bähr, Johannes/Kopper, Christopher: Munich Re. Die Geschichte der Münchener Rück
1880-1980, München 2005.

Böhle, Ingo: „Juden können nicht Mitglieder der Kasse sein“. Versicherungswirtschaft und
die jüdischen Versicherten im Nationalsozialismus am Beispiel Hamburg, Hamburg
2003.

- Brantl, Sabine: Haus der Kunst, München. Ein Ort und seine Geschichte im Nationalsozialismus, München 2007.
- Drauschke, Frank: Die Versicherungswirtschaft in den böhmischen Ländern und die Entziehung jüdischer Lebensversicherungspolicen, in: Alois Mosser (Hg.): Die Versicherungswirtschaft in Mitteleuropa während des Nationalsozialismus, Stuttgart 2002, S. 61-86.
- Gold, Dina: Stolen Legacy. Nazi Theft and the Quest for Justice at Krausenstrasse 17/18, Berlin, 2. ed., New York 2016.
- Feldman, Gerald D.: Die Allianz und die deutsche Versicherungswirtschaft 1933-1945, München 2001.
- Hachtmann, Rüdiger: Das Wirtschaftsimperium der Deutschen Arbeitsfront 1933-1945, Göttingen 2012.
- Koch, Peter: Geschichte der Versicherungswirtschaft in Deutschland, Karlsruhe 2012.
- Kreuzmüller, Christoph: Ausverkauf. Die Vernichtung der jüdischen Gewerbetätigkeit in Berlin 1930-1945, 2. Aufl., Berlin 2013
- Ladwig-Winters, Simone: Wertheim. Geschichte eines Warenhauses, Berlin 1997.
- Ludwig, Johannes: Boykott, Enteignung, Mord. Die „Entjudung“ der deutschen Wirtschaft, München 1992.
- Lowenthal, Ernst G.: Von Moritz Veit bis Heinrich Stahl. Gemeindevorsteher 1845-1943. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Berlin, in: Der Berliner Bär Jg. 1979, S. 79-92.
- Lüttgen, Detlev: Victoria 1920-1945, Ms. Düsseldorf 2010.
- Mönninghoff, Wolfgang: Enteignung der Juden. Wunder der Wirtschaft, Erbe der Deutschen, Hamburg 2001.
- Schneider, Dieter: Kapitalanlagevorschriften und Verbraucherschutz, in: Peter Gessner/Dieter Schneider/Achim Zink (Hg.): Kapitalanlageplanung mit Hilfe der Finanzierungstheorie bei Versicherungen und Bausparkassen (ZFBF Sonderheft 16), Wiesbaden 1983, S. 5-30.
- Scholytseck, Joachim: Robert Bosch und der liberale Widerstand gegen Hitler 1933-1945, München 1999.
- Stiefel, Dieter: Die österreichischen Lebensversicherungen und die NS-Zeit. Wirtschaftliche Entwicklung. Politischer Einfluss. Jüdische Polizzen, Wien/Köln 2001.
- Surminski, Arno: Versicherung unterm Hakenkreuz, Berlin 1999.
- Surminski, Arno: Im Zug der Zeiten. Die Victoria von 1853 bis heute, Düsseldorf 1978, 2. neu bearb. Aufl., Neuss 2003.

Internetquellen

<http://www.math.berlin/mathematiker/edmund-georg-hermann-landau.html>